

Stromzukunft • Netzwerk und Laufbahn

«Es ist an der Zeit, den Widerstand gegen die Kernenergie aufzugeben und mit der Zeit zu gehen»

Im Interview spricht die Umweltaktivistin la Aanstoot über ihre Reise vom traditionellen Umweltaktivismus hin zur Befürwortung der Kernenergie. Geprägt durch ihre Kindheit in Kenia und persönliche Erfahrungen, erklärt Aanstoot, warum sie die Kernenergie als essenzielle Lösung im Kampf gegen Energiearmut und Klimawandel sieht. Sie teilt ihre Eindrücke von Fridays for Future und spricht über die Herausforderungen und Missverständnisse rund um die Kernenergie sowie ihre ambitionierte «Dear Greenpeace»-Kampagne. Aanstoot gibt einen tiefen Einblick in ihre langfristigen Ziele und ihre Vision für eine kohlenstoffneutrale Zukunft.

9. Juli 2024



la Aanstoot und weitere Umweltaktivisten setzen sich mit der Kampagne «Dear Greenpeace» für Atomkraft ein.

Quelle: Roel Millenaar

Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Kernenergie einzusetzen?

Ich habe einen grossen Teil meiner Kindheit in Kenia verbracht, und das liess mich leicht verstehen, dass Energiearmut eine schreckliche Realität ist, unter der viele Menschen leben. Ich war eine Frühgeburt und wäre ich in Kenia geboren worden, hätte ich meine Geburt nicht überlebt. Diese Erkenntnis machte es mir schon als Kind schwer, die gängige Rhetorik der Fridays for Future zu akzeptieren, die von einer Rückkehr zur Natur und einer Reduzierung des Stromverbrauchs spricht. Die offensichtliche Antwort auf den Degrowth-Pessimismus von Fridays for Future war die Befürwortung der Kernenergie. Es war eine Lösung, die mir wie ein Wunder vorkam, als ich über sie stolperte, ja, sie hatte Probleme, aber sie löste so viele andere.

Wie hat Ihre Zeit bei Fridays for Future Ihren Blick auf die globale Energiepolitik und den Klimawandel geprägt?

Ich arbeite immer noch daran, den inhärenten Pessimismus in den Griff zu bekommen, den mir die Fridays for Future eingepflegt hat. Ich habe immer das Gefühl, dass es nicht genug ist. Nichts fühlt sich jemals gut genug an, und natürlich ist das, was jetzt geschieht, nicht gut genug, aber wenn die Erfolge nicht gefeiert und gelobt werden, wie sollen dann Politiker und die Industrie jemals das Gefühl haben, dass der Weg nach vorne darin besteht, die Klimapolitik fortzusetzen? Fridays for Future hat die Klimakrise auf die Tagesordnung der Welt gesetzt, und ich bin dankbar, dass ich meinen Teil dazu beitragen durfte. Aber es gab auch viele Probleme, vor allem in meiner lokalen Gruppe, die fast ausschliesslich von Menschen über 60 Jahren geleitet wurde. Schliesslich hatte ich das Gefühl, dort nicht mehr willkommen zu sein, als ich anfang, mich öffentlich für die Atomkraft zu engagieren, und es war ihre Ablehnung meiner Meinung, die meinen Einstieg in den Pro-Atomkraft-Aktivismus förderte.

Was hat Sie dazu inspiriert, die «Dear Greenpeace»-Kampagne zu starten?

Die Dear-Greenpeace-Kampagne ist eine Reaktion auf den massiven rechtlichen Angriff, dem die Kernenergie in der EU derzeit ausgesetzt ist. Das von

Greenpeace angestrengte Gerichtsverfahren zielt darauf ab, die Kernenergie aus der grünen Taxonomie zu streichen. Wenn dies geschieht, ist das ein massiver Schlag sowohl für die öffentliche Wahrnehmung der Kernenergie als auch für die Finanzierungsmöglichkeiten für neue und alte Kernkraftwerke. Vor diesem Hintergrund habe ich zusammen mit WePlanet die Kampagne «Dear Greenpeace» gestartet. Sie fordert Greenpeace und mit ihnen die gesamte alteingesessene Umweltbewegung auf, ihren Widerstand gegen die Kernenergie aufzugeben und mit der Zeit zu gehen. Es ist eine grundsätzlich optimistische Kampagne, ich glaube daran, dass Menschen sich ändern können, vielleicht nicht im Moment das Herz der Greenpeace-Führungsmannschaft, aber ich möchte die durchschnittlichen Umweltschützer und Aktivisten zum Umdenken bringen. Für viele geht es nur darum, dass sie noch nie davon gehört haben, dass die Kernkraft eine Kraft für das Gute sein kann.

Wie haben Umweltorganisationen wie Greenpeace auf Ihre Kampagne reagiert?

Wir haben nur sehr wenige Reaktionen von traditionellen Umweltorganisationen auf die Kampagne erhalten, aber das wenige, das wir erhalten haben, war weitgehend ablehnend. Das beweist, dass diese Massenmobilisierung von Atomkraftbefürwortern dringend notwendig war und noch mehr benötigt wird. Eine 10'000 Personen starke Petition ist ein guter Anfang, aber wir können auf jeden Fall noch mehr erreichen, also unterschreiben Sie, wenn Sie es noch nicht getan haben, und schicken Sie es an Freunde und Familie. Es ist wirklich an der Zeit, den traditionellen Umweltbewegungen zu zeigen, dass ihre Zeit nun wirklich vorbei ist.

Wie sehen Sie die Rolle der Kernenergie im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energiequellen?

Ich denke, dass die Kernenergie zusammen mit erneuerbaren Energiequellen wie Wind und Sonne eine wichtige Rolle im zukünftigen Energiemix spielen wird. Die genaue Mischung der Energiequellen wird natürlich von Land zu Land unterschiedlich sein, je nach den Kapazitäten für Wasser, Erdwärme, Wind und

Sonne. Wichtig ist, dass die Kernenergie mit diesen Quellen zusammenarbeiten kann. Wenn die maximale Kapazität für Wasserkraft und Erdwärme nicht mehr ausreicht, wenn der Anteil der variablen Energiequellen zu hoch wird, dann kann die Kernkraft einspringen, um den enorm energieaufwendigen Übergang zu bewältigen, den wir vor uns haben. In meinem Heimatland Schweden, das zu den am stärksten elektrifizierten Ländern der Welt gehört, ist schätzungsweise fast eine Verdoppelung der derzeitigen Stromerzeugung erforderlich, um die fossilen Brennstoffe loszuwerden, was ohne Kernkraft einfach nicht möglich ist.

Bietet die Kernenergie Vorteile im Hinblick auf den Ressourcenverbrauch und damit den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz?

Die Kernenergie hat durchaus ihre Vorteile: Sie hat einen geringen Flächenbedarf, was von entscheidender Bedeutung ist, da grosse Teile der Welt wieder bewaldet werden müssen, um negative Netto-Kohlenstoffemissionen zu gewährleisten, die wir dringend benötigen, um sowohl den globalen Süden zu industrialisieren als auch unser Klima zu stabilisieren. Uran ist ein extrem energiereiches Material, und ein einmal gebautes Kernkraftwerk kann viele Jahrzehnte lang betrieben werden.

Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Missverständnisse in der Öffentlichkeit über die Kernenergie?

Der am weitesten verbreitete Irrglaube bezieht sich auf die Abfälle. Sie sind nicht besonders gefährlich, lassen sich leicht lagern, und es werden bereits Lösungen für ihre Wiederverwendung entwickelt. Das grösste Missverständnis betrifft jedoch die Sicherheit. Es ist lächerlich, dass einer Branche mit absolut vorbildlichen Sicherheitsleistungen ständig nachgesagt wird, sie sei das Gefährlichste, was es gibt.

Welche konkreten Schritte sollten Politiker Ihrer Meinung nach unternehmen, um die Akzeptanz und den Ausbau der Kernenergie zu fördern?

Ich denke, zuallererst muss es einen Konsens im gesamten politischen Spektrum geben. Die Kernenergie ist eine langfristige Investition in grossem

Massstab, und natürlich wird niemand diese Investition tätigen, wenn die Gefahr besteht, dass sie nach der nächsten Wahl illegal sein wird. Darüber hinaus ist es an der Zeit, andere Stromquellen so zu regulieren, wie die Kernkraft reguliert wird. Im Westen haben wir die Ressourcen, das Geld und die Kapazitäten, um von allen Stromquellen ein solches Mass an tadelloser Sicherheit zu verlangen. Es ist nicht unvernünftig zu verlangen, dass ein Kohlekraftwerk seine Emissionen kontrolliert, dass ein Wasserkraftwerk einen Fonds für die Wiederherstellung der Natur einrichtet, wenn die ihm zugewiesene Lebensdauer abgelaufen ist, dass ein Solarpark die Lagerung und Wiederverwertung der darin enthaltenen Materialien verwaltet und so weiter. All dies ist ebenfalls Teil des nachhaltigen Übergangs, denn er muss sowohl für die Menschen als auch für den Planeten nachhaltig sein. Die Stromerzeugung ist gefährlich und sollte von den heutigen Regierungen an hohe und anspruchsvolle Standards geknüpft werden, aber diese Standards sollten fair sein. Wenn ein Kernkraftwerk keine Strahlung über ein bestimmtes Mass hinaus freisetzen kann, warum dann ein Kohlekraftwerk? Wenn ein Kernkraftwerk für seinen Strahlungsabfall über ein bestimmtes Mass hinaus zahlen muss, warum dann nicht ein Windpark? Wenn wir die Sicherheitsstandards für die anderen Stromquellen auf das gleiche Niveau anheben, wird es für die Industrie und die Öffentlichkeit offensichtlich sein, dass die Kernenergie bisher tadellos funktioniert hat und dies auch in absehbarer Zukunft tun wird.

Wie reagiert Ihr Umfeld auf Ihr Engagement für die Kernenergie? Gibt es Unterstützung oder Widerstand?

Das ist sehr unterschiedlich; die meisten unterstützen mein aktives, globales Engagement für das Klima, auch wenn sie vielleicht nicht mit der Kernenergie im Besonderen einverstanden sind, aber offensichtlich sind die meisten Leute, mit denen ich zu tun habe, letztendlich für die Kernenergie, und die Unterstützung im Allgemeinen nimmt stetig zu, da die Klimakrise zu einem grösseren Problem wird als je zuvor.

Welche Rolle sehen Sie für fossile Brennstoffe in der zukünftigen Energieversorgung? Ist eine Energieversorgung ganz ohne fossile Brennstoffe möglich?

Im globalen Norden sind wir in der Lage, innerhalb der nächsten Jahrzehnte vollständig auf fossile Brennstoffe zu verzichten, und wir müssen dies auch tun. Im globalen Süden wird es länger dauern, die Nationen dort haben das Recht, sich zu industrialisieren und den modernen Wohlfahrtsstaat aufzubauen, der so sehr von der Elektrizität abhängt, wie wir im globalen Norden es für selbstverständlich halten. Letztendlich denke ich, dass eine nahezu fossilfreie Energieversorgung möglich ist, aber sie wird Veränderungen erfordern, eine stetige Abkehr vom Individualverkehr hin zu elektrifizierten öffentlichen Verkehrsmitteln, eine gross angelegte Umstellung der Industrie und vor allem einen massiven, noch nie dagewesenen Ausbau sauberer Energie in der ganzen Welt.

Wir im globalen Norden haben etwa 30 Jahre Zeit, um den Übergang zu einer kohlenstoffneutralen Gesellschaft zu schaffen, und das bedeutet, dass wir uns von fossilen Brennstoffen verabschieden müssen. Im globalen Süden ist die Situation schwieriger, aber was absolut sicher ist, ist, dass der globale Norden nicht weiterhin das Kohlenstoffbudget und die begrenzten Ressourcen an fossilen Brennstoffen aufbrauchen kann, die er so dringend für seine Entwicklung benötigt.

Was sind Ihre langfristigen Ziele in Bezug auf Ihre Arbeit und Ihren Aktivismus im Bereich der Klimapolitik?

Mein langfristiges Ziel ist es, dass die Welt diese grosse Krise, die vor uns liegt, erfolgreich bewältigt und es schafft, sich zusammenzuschliessen, um den Klimawandel aufzuhalten, wobei das Wohlergehen der Menschen stets im Mittelpunkt steht. Ich möchte in einer Welt leben, in der kein Kind an leicht vermeidbaren Krankheiten stirbt, keine Frau an der Luftverschmutzung in ihrem eigenen Haus zugrunde geht und kein Mensch bei unsicherer Arbeit stirbt, die hätte automatisiert werden können. Im Idealfall möchte ich in einer Welt leben,

in der jedes Kind einen Computer und die nötige Elektrizität hat, in der jeder Haushalt eine Waschmaschine und einen Geschirrspüler hat, in der jeder Arbeitsplatz sicher automatisiert ist und in der jeder ein erfülltes, langes Leben führen kann. Aber zuerst müssen wir dafür sorgen, dass die bestehenden Atomverbote in der Welt aufgehoben werden, dass die Finanzierung der Atomkraft weltweit geschützt und ausgebaut wird, und dass gebaut, gebaut, gebaut wird.

Vor all dem jedoch werde ich eine kurze Pause einlegen – na ja, eher eine kleine Verlangsamung meines Aktivismus – um meine Universitätsausbildung fortzusetzen. Danach werden wir sehen, wohin mich die Welt führt! Ich habe Vertrauen in meine Mitstreiter, die sich für die Atomkraft einsetzen, ich habe ein zaghaftes Vertrauen in die Atomindustrie, dass sie diese Renaissance, die wir durch unsere harte Arbeit erreicht haben, nutzen wird, aber vor allem habe ich Vertrauen in die Menschheit.



Die junge Klimaaktivistin **la Aanstoot** setzt sich leidenschaftlich für die Kernenergie als Lösung zur Bewältigung der Klimakrise und Energiearmut ein. Sie fordert die globale Umweltorganisation Greenpeace mit ihrer Kampagne «Dear Greenpeace» auf, ihre «altmodische und unwissenschaftliche Opposition gegen die Kernenergie

aufzugeben und sich stattdessen dem Kampf gegen fossile Brennstoffe anzuschliessen».

Verfasser/in

Aileen von den Driesch, Projektleiterin Kommunikation, Nuklearforum Schweiz

Politik und Gesellschaft

Menschen

Verwandte Artikel

Kampagne «Dear Greenpeace» zugunsten der Kernenergie

1. Sep. 2023 • News

Nuklearforum Schweiz begrüsst Taxonomie-Entscheid

6. Juli 2022 • Medienmitteilung

BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

Abonnieren Sie unseren Newsletter

ZUR NEWSLETTER-ANMELDUNG

PROFITIEREN SIE ALS MITGLIED

Werden Sie Mitglied im grössten nuklearen Netzwerk der Schweiz!

VORTEILE EINER MITGLIEDSCHAFT



UNSERE THEMENEMPFEHLUNGEN

Energieversorgung Versorgungssicherheit SMR Bau und Betrieb

Politik und Gesellschaft

KONTAKT

Nuklearforum Schweiz

Frohbургstrasse 20

4600 Olten

+41 31 560 36 50

info@nuklearforum.ch

[Datenschutzerklärung](#) [Impressum](#) [Mitgliedschaft](#) [Praktikumsplattform](#)

[Branchenregister](#) [Shop](#)

NUKLEARFORUM SCHWEIZ © 2024